

Quereinstieg in die Jugendhilfe

Wie können Menschen aus anderen Berufsfeldern in den sozialen Bereich, insbesondere in die Kinder- und Jugendhilfe, einsteigen? Neben der klassischen Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieher:in oder Jugend- und Heimerzieher:in gibt es drei alternative Quereinstiegswege, die bereits in der Praxis angewendet werden. Neu hinzugekommen ist seit Herbst 2023 der Kita-Direkteinstieg, der allerdings aktuell nur in Kindertagesstätten möglich ist. In anderen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe gelten weiterhin gesetzliche Vorgaben zum Fachkräftegebot, also der Pflicht, qualifiziertes Personal einzusetzen.

Quereinstieg „einfach so“

– ein Einstieg ohne formale Ausbildung, meist mit begleitender Qualifizierung.

Seit dem Jahr 2015, insbesondere im Zuge des gestiegenen Betreuungsbedarfs für unbegleitete minderjährige Ausländer (UmA), hat sich der gezielte Einsatz von Quereinsteiger:innen in der Kinder- und Jugendhilfe zunehmend etabliert. Mittlerweile werden sie nicht nur in der UmA-Betreuung, sondern auch in weiteren Feldern der stationären Jugendhilfe erfolgreich eingesetzt – insbesondere in vollstationären Wohngruppen.

- Quereinsteiger:innen verfügen in der Regel über eine fachfremde Ausbildung und bringen wertvolle Berufs- und Lebenserfahrung mit. Für ihre Tätigkeit benötigen sie eine individuelle Beschäftigungserlaubnis des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), die den Einsatz in bestimmten Aufgabenfeldern ermöglicht.
- Die Qualifizierung erfolgt praxisnah: Während der Einarbeitungszeit besuchen die neuen Mitarbeitenden Inhouse-Seminare und anerkannte Grundlagenschulungen, z. B. die Fortbildungsreihe „Neu in der stationären Jugendhilfe“ des KVJS. Das Gehalt wird außerhalb des Tarifr Rahmens individuell vereinbart
- Für Träger ergibt sich so die Möglichkeit, motivierte Fachkräfte mit vielfältigen Hintergründen in die Praxis einzubinden – unter klaren strukturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Praxisintegrierte Ausbildung (PIA)

– eine duale Ausbildungsform mit praktischer Tätigkeit und schulischer Ausbildung.

Die praxisintegrierte Ausbildung (PIA) bietet Trägern der Kinder- und Jugendhilfe die Möglichkeit, engagierte Nachwuchskräfte systematisch auszubilden und frühzeitig in den pädagogischen Alltag einzubinden. Dieses Modell verbindet Theorie und Praxis auf besonders enge Weise – ein klarer Vorteil für Einrichtungen, die Fachkräfte nachhaltig aufbauen möchten.

Zugangsvoraussetzungen für Bewerber:innen

- Mittlerer Bildungsabschluss mit Zusatzqualifikation (B. 1BKSP), oder
- Abgeschlossene Berufsausbildung, oder
- Nachweis über mindestens drei Jahre Führung eines Familienhaushalts
- Alternativ: Fachhochschulreife oder Abitur
- Zusätzlich erforderlich: 6-wöchiges Praktikum in einer sozialpädagogischen Einrichtung

Rahmenbedingungen der Ausbildung

- Dauer: 3 Jahre (optional in Teilzeit: 4 Jahre)
- Anstellung beim Träger: mit Vergütung und Urlaubsanspruch



- Struktur: Kombination aus schulischer Ausbildung an einer Fachschule und praktischer Tätigkeit in der Einrichtung

Inhalte

Lehrpläne und Fächer entsprechen der klassischen Erzieher:innen-Ausbildung, jedoch mit komprimierter Vermittlung

Wichtiger Hinweis

Obwohl die Ausbildung eng an die Praxis angebunden ist, gilt sie laut Bundesausbildungsrecht nicht als duale Ausbildung, da die Fachschule die Gesamtverantwortung trägt.

Finanzielle Förderung

- PIA-Ausbildungen können über die Agentur für Arbeit vollständig gefördert werden – vorausgesetzt, die Ausbildungsstätte ist AZAV-zertifiziert. Bei Umschulungen ist eine Förderung von bis zu 100 % der Ausbildungskosten möglich.

Schulfremdenprüfung

– eine externe Prüfung, mit der man den Abschluss zur staatlich anerkannten Fachkraft erwerben kann

Für Mitarbeitende mit langjähriger Praxiserfahrung im sozialpädagogischen Bereich bietet die Schulfremdenprüfung eine flexible Möglichkeit, den Berufsabschluss als staatlich anerkannte:r Erzieher:in zu erwerben – ohne den klassischen Schulweg.

Zulassungsvoraussetzungen

- Mittlerer Bildungsabschluss (z. B. Realschule)
- Mindestens zwei Jahre einschlägige Berufserfahrung oder Praktikum in einer sozialpädagogischen Einrichtung

Ablauf und Besonderheiten

- Die Prüfung erfolgt ohne regulären Schulbesuch – die theoretischen Inhalte werden im Selbststudium erarbeitet.
- Einige Träger bieten interne Vorbereitungskurse an (nicht staatlich gefördert).
- Unterstützung kann auch über Lernpat:innen innerhalb der Einrichtung erfolgen.
- Alternative Wege innerhalb der Ausbildung: Seiteneinstieg in das zweite Lehrjahr einer laufenden Ausbildung, Nachholen des ersten Jahres im Selbststudium.
- Einstieg in das zweite Jahr der PIA-Ausbildung, mit Absolvieren des zweiten und dritten Ausbildungsjahres innerhalb der praxisintegrierten Struktur.

Am Ende steht die staatliche Prüfung zur anerkannten Fachkraft, die je nach Bundesland von der zuständigen Fachschule organisiert wird. Dieser Weg setzt ein hohes Maß an Eigeninitiative und Lernbereitschaft voraus – die aktive Unterstützung durch den Träger kann dabei entscheidend zum Erfolg beitragen.

Direkteinstieg Kita

Seit September 2023 bietet das Modell des Kita-Direkteinstiegs eine praxisintegrierte Möglichkeit, Personen mit fachfremder Berufsausbildung gezielt für den frühpädagogischen Bereich zu



qualifizieren. Das Modell richtet sich vor allem an Berufsumsteiger:innen ab etwa 30 Jahren, die pädagogisches Interesse, Lebenserfahrung und Motivation mitbringen – jedoch bislang keine sozialpädagogische Ausbildung absolviert haben.

Wichtiger Hinweis

Aktuell ist der Direkteinstieg ausschließlich für den Kita-Bereich zugelassen, nicht für die allgemeine Jugendhilfe. Nach erfolgreicher Qualifizierung und staatlicher Anerkennung ist – jedoch ein späterer Wechsel in die Jugendhilfe möglich.

Ablauf des Direkteinstiegs

- Jahr: Erwerb einer Teilqualifikation zur Schulkindbetreuung
- Innerhalb von 23 Monaten: Möglichkeit zur Ausbildung zur Sozialassistent:in, sofern ein Hauptschulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung vorliegen
- Optional: Über Zusatzkurse kann die Schulfremdenprüfung abgelegt werden – bei Bestehen wird die staatliche Anerkennung als Erzieher:in erlangt (Voraussetzung: mind. mittlerer Bildungsabschluss + Berufsausbildung)

Fördermöglichkeiten

Die Agentur für Arbeit übernimmt eine aktive Rolle in der Personalgewinnung und fördert den Direkteinstieg umfangreich – Träger können Zuschüsse von bis zu 100 Prozent erhalten.

Erfahrung aus der Praxis

Im Rahmen erster Modellprojekte streben rund 70 % der Teilnehmenden den Abschluss zur staatlich anerkannten Erzieher:in an, während etwa 30 % bei der Qualifikation zur Sozialassistent:in verbleiben.

